

Schweizer Alpen-Club SAC

100 Jahre Vereinsgeschichte der Sektion

Sektion Arosa
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Inhalts- verzeichnis

2	Vorwort des Verfassers	34	Naturschutz
5	Vereinsgeschichte der Sektion	35	Vortragswesen
6	Die ersten Jahre der Sektion Arosa	36	Und dann noch das
9	Bibliothek	39	Die Ramozhütte
10	Klublokal	44	Jugendorganisation (JO)
11	Tourenwesen	48	Rettungsstation – Rettungskolonie – Rettungsdienst
30	Interview mit drei Clubmitgliedern	53	Ausblick



Vorwort des Verfassers

Hanspeter Pitschi
Autor

Zur Vorbereitung dieser Festschrift habe ich Hunderte von Protokollen und auch viele Jahresberichte gelesen. Die Fülle an Informationen kann unmöglich in dieser kleinen Festschrift Platz finden. Das Vereinsleben nach der Gründung hat sich beim Lesen aber belebt, und mich haben der Pioniergeist, die Leidenschaft für die Berge und die Liebe zur Natur sehr beeindruckt. Den Vereinssatzungen wurde akribisch Folge geleistet.

Als im Jahr 1863 der Schweizerische Alpen-Club und im gleichen Jahr die Sektion Rätia gegründet wurden, war Arosa ein vom Aussterben bedrohtes Bergdorf mit 52 Einwohnern, und das Schanfigg und Arosa gehörten zum Territorium der Sektion Rätia. Diese war auch für die Bergrettungen zuständig und unterhielt in Arosa eine Rettungsstation. Im Ramoz plante sie zudem eine Hütte, welche aber nicht gebaut wurde.

Im Gründungsjahr der Sektion Arosa, 1916, hatte sich im hintersten Schanfigg aus dem kleinen Bergbauerndorf Erosen der namhafte Kurort Arosa mit Bahnanschluss entwickelt. Er zählte nahezu 2000 Einwohner. Die meisten von ihnen waren zugezogen, und viele hatten ihren Wohn- und Arbeitsort aus Liebe zu den Bergen hierher verlegt.

Die initiativen Einwohner hatten das Elektrizitätswerk gebaut, den Bau der Chur-Arosa-Bahn initiiert, Sanatorien, Hotels und Pensionen errichtet und betrieben. 1885 war der Kur- und Verkehrsverein gegründet worden. Seine Aufgabe bestand in den ersten Jahren darin, den Kurgästen Wanderwege zur Verfügung zu stellen. Die erste Anschaffung war deshalb ein Pickel und eine Schaufel. Der Verein sorgte dafür, dass die Poststrasse von Langwies nach Arosa gebaut wurde, und er war im Dorf auch für die Schneeräumung verantwortlich.

Die Entwicklung des Kurortes verlangte nach Fachleuten in der Baubranche, in der Hotellerie und vor allem auch nach medizinischem Personal für die Sanatorien. Es kamen Baufachleute, aber auch Ärzte und andere Akademiker. Diese Leute hatten, dem Zeitgeist entsprechend, Interesse an der Natur und besonders an der Bergwelt. Viele waren bereits Mitglied einer SAC-Sektion.

In den Kriegsjahren kam bei ihnen aber immer mehr die Idee auf, eine eigene Sektion in ihrer neuen Heimat zu gründen. Sie wollten die Kameradschaft mit Gleichgesinnten vor Ort pflegen, wahrscheinlich auch deshalb, weil das Ausbleiben der ausländischen Gäste während des Krieges ihnen mehr Freizeit bescherte. Es gab aber auch sehr praktische Gründe für die Gründung: Die SAC-Bibliothek konnte in der Nähe eingerichtet werden. Die Bergrettung wollte man selbst an die Hand nehmen,

und zwar als touristische Dienstleistung. Auch das Bergführerwesen hatte im Gebirgskurort Arosa einen höheren Stellenwert als in der Stadt Chur, da wollte man als Touristiker mitreden. Den Naturschutz als wichtiges Anliegen des SAC wollte man vor Ort angehen. Aber schlussendlich gab für die Gründung der Sektion doch die persönliche Bergbegeisterung den entscheidenden Impuls.

Allen voran soll hier der Gründungspräsident Dr. Fritz Lichtenhahn erwähnt sein. Er war nicht nur während der ersten 13 Jahre der Präsident der Sektion; er führte auch alle auswärtigen Hochtouren der Sektion. Er muss also für damalige Verhältnisse ein ausgezeichneter Bergsteiger mit umfassenden Kenntnissen gewesen sein.

Es wäre nun verlockend, weiteren Mitgliedern der Sektion ein Denkmal zu setzen. Als Verfasser werde ich aber dieser Verlockung möglichst widerstehen. Ich werde mich auf drei Themen beschränken, nämlich auf die Vereinschronik, in welcher natürlich die Funktionäre erwähnt werden, auf die Geschichte der Ramozhütte sowie auf die Jugendorganisation und das Rettungswesen.

Freundliche Grüsse

Hanspeter Pitschi



Vereinsgeschichte der Sektion

Liebe SAC-Ierinnen, liebe SAC-Ier

Auf den ersten Blick mag es überraschen, dass die Sektion Arosa «erst» ihren hundertsten Geburtstag feiern kann, während der SAC bereits über 150 Jahre auf dem Buckel hat.

Betrachtet man jedoch die Geschichte des Ortes Arosa, wird vieles verständlicher. Im Gründungsjahr des SAC (1863) war Arosa gerade mal seit zwölf Jahren eine eigene Gemeinde, wies nur gut 50 Einwohner auf und besass kaum Zukunftsperspektiven. Ein halbes Jahrhundert später sah hier alles anders aus. Dank des Tourismus wohnten etwa 2000 Menschen im Ort, und es gab Hotels, Sanatorien, ein EW und einen Skiclub. Und es kam das Bedürfnis auf, eine eigene Sektion zu gründen, was dann am 16. Juli 1916 im Hotel «Mercur» auch geschah.

Aber auch in den letzten 100 Jahren ist viel geschehen. Während die Hauptaufgaben die Gleichen geblieben sind, haben sich die Rahmenbedingungen stark geändert. Das zeigt sich nur schon beim Aufnahmeverfahren. Früher brauchte es noch zwei «Götti», heute nur noch einen Mausclick auf dem PC. Aber auch in Zukunft wird sich der SAC den Veränderungen stellen müssen, welche in unserer Gesellschaft stattfinden.

Allen Mitgliedern, die zum guten Gelingen der Feierlichkeiten beitragen, danke ich von ganzem Herzen für ihren Einsatz. Und der ganzen Sektion wünsche ich ein unvergessliches Jubiläumsjahr.

*Der Präsident
Jann Hatz*

Die ersten Jahre der Sektion Arosa

Am 6. Juli 1916 trafen sich die Bergfreunde von Arosa auf Initiative von Herrn Dr. Fritz Lichtenhahn. Sie beschlossen, eine Arosener Sektion des SAC zu gründen, und beauftragten Fritz Lichtenhahn, alle nötigen Vorarbeiten zu leisten. Er sollte ein Gesuch ans «Central Comité» richten und Statuten entwerfen.

Bereits am 16. Juli konnte der Beauftragte zur Gründungsversammlung ins Hotel «Merkur» einladen. Er hatte in dieser Zeit brieflich das CC sowie die Sektion Rätia kontaktiert und die Statuten entworfen. Sowohl das CC als auch die Sektion Rätia genehmigten die Gründung der Sektion Arosa.

Der erste Paragraf der Statuten lautete: «Die Sektion Arosa des SAC gründet sich auf die Überlieferungen des Gesamtclubs und verfolgt seine in den Centralstatuten genannten Ziele durch folgende Betätigung:

1. Anregung zu Touren der einzelnen Mitglieder sowie zu gemeinsamen Touren im Sommer und im Winter.
2. Abhaltung von regelmässigen Zusammenkünften mit Vorträgen und Projektionen.
3. Anbringen von Wegmarkierungen, Bau und Unterhaltung von alpinen Unterkunftsstellen.
4. Förderung des Führerwesens sowie des alpinen Rettungswesens für das Gebiet der Arosener Berge.
5. Herbeiziehung der Jugend für sommerliche und winterliche Touristik nach den vom CC aufgestellten Normen.»

In den restlichen sieben Paragrafen wurden die üblichen Vereinsobliegenheiten wie Jahresbeitrag, Mitgliedschaft, Amtsperiode, Kompetenzen etc.

geregelt. Der Jahresbeitrag betrug Fr. 5.–, das Eintrittsgeld Fr. 5.–, und der Bezug des Jahrbuches kostete Fr. 6.–. Nach der Genehmigung der Statuten wurde der Vorstand gewählt.

Präsident: Dr. Fritz Lichtenhahn
Vizepräsident: Dr. Otto Amrein
Kassier: A. Schelling
Aktuar: Henry d'Ivernois
Beisitzer: Alfons Rocco
Funktion unbekannt: Steiner

Die erste Klubtour wurde auf den 6. August festgelegt und hatte als Ziel den Gipfel des Erzorns. Am 3. August war bereits die erste Vorstandssitzung fällig. Es wurde festgestellt, dass es in Arosa kein geeignetes Klublokal gab. Deshalb wollte man in der Zukunft die Versammlungen je nach Bedarf in verschiedenen Lokalitäten abhalten. Im Weiteren beschloss man, zwei Vereinsstempel anzuschaffen und Briefpapier mit Briefkopf sowie Kuverts mit Vereinslogo drucken zu lassen.

Unverzüglich wurde auch die Einrichtung der Sektionsbibliothek an die Hand genommen. Der Vorstand bat die Mitglieder, ihre alpine Fachliteratur der Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Vom SAC erbat man ebenfalls die Mithilfe beim Aufbau der Bücherei. Der Aktuar übernahm die Leitung dieses Projekts.

Steiner erhielt zudem den Auftrag, alle Bilder von Klubtours und Veranstaltungen der Sektion zu sammeln und ein Fotoalbum einzurichten. Mit diesem Gerüst organisierte sich die junge Sektion und konnte die vorgegebenen Aufgaben erfüllen.

Eine spezielle Aufgabe hatte die Sektion mit den Routenbeschreibungen für SAC-Führer zu erbringen. Der Präsident Fritz Lichtenhahn musste



1 Der erste Präsident, Dr. Fritz Lichtenhahn



2 Mitgliedsausweis von Gründungsmitglied John Caprez, 1911 noch Mitglied der Sektion Rätia, zu deren Gebiet Arosa gehörte



3 Gründungstour aufs Erzhorn, 6. August 1916



4 Mitgliedsausweis von 1911



5 Harte Sitten: 1911 wurden Mitgliederbeiträge noch per Nachnahme eingezogen

6 Guggernell



7 Bibliotheksschrank, gebaut zum 25-Jahr-Jubiläum

bereits 1918 die Beschreibungen für Routen auf die Aroser Berge abliefern, damit sie im Bündner Führer veröffentlicht werden konnten. Er erwähnte, dass nur Teile des Guggernellgrates begangen und beschrieben werden müssten. Es wurde auch protokolliert, dass eine Sektionstour zwecks Taufe des Gamschtälhornes auf diesen Gipfel geführt hatte. Im Weiteren waren die Mitglieder der Sektion verpflichtet, die Landkartenentwürfe zu prüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

Die Wintertouren wurden immer gemeinsam mit dem Skiclub unternommen. Dies war so vom Central Comité ausdrücklich gewünscht, «damit jeder Rekrut skifahren könne». Die SAC-Sektion Arosa rief deshalb ihre Mitglieder auf, auch dem Skiclub beizutreten. Nach dem Bau von Skiliften und Bergbahnen in Arosa änderten sich die Aktivitäten von Skiclub und Alpen-Club aber so, dass auch die Wintertouren vom SAC selbst organisiert wurden.



8 Die Skitouren machten die SAC-ler in den ersten 25 Vereinsjahren mit den Skiclüblern unter Leitung des Skiclubs.



9 Vorstand beim 50-Jahr-Jubiläum auf dem Hörnli. Von links: Eri Brunner, Erwin Lamm, Werni Flüeler, Köbi Meisser, Dölf Meuli, Paul Spinatsch und Jöri Carigiet

Bibliothek

Viel Energie verwendeten die Vereinsvorstände für den Aufbau einer Klubbibliothek. Das mutet heute etwas seltsam an. Aber die Buchausleihstelle war während Jahrzehnten eine wichtige Einrichtung, um sich über Touren zu orientieren; denn nicht jedermann konnte sich Führerbücher und Karten leisten. Neben den SAC-Annualen standen auch viele wissenschaftliche Werke über Natur und Gebirge im Schrank der Bibliothek. Viele Jahre wurde diese mit Hingabe und grossem Aufwand an Geld und Arbeit gehegt und gepflegt. Es wurde eigens ein abschliessbarer Schrank gebaut.

Der Bau dieses Schanks ist bezeichnend für die damalige Arbeit in diesem Verein. Zuerst holte man bei der Gemeinde die Erlaubnis ein, eine Lärche zu fällen. Bei dieser Arbeit wollte jeder «Clubist» mithelfen, und natürlich kamen dabei auch Essen und Trinken nicht zu kurz. Nach dem Fällen führte man den Stamm zur Sägelei und schnitt die Bretter. Später verarbeiteten die Mitglieder die Bretter unter der Leitung von Schreinermeister Thomi Meisser zum Schrank. Dieser wurde mit einem Fuhrwerk zum Kursaal transportiert und im Klublokal eingebaut. Heute steht der Schrank mit Büchern der SAC-Bibliothek in der Hörnlihütte. Im Zeitalter des Internets hat die Ausleihstelle allerdings ihre Bedeutung verloren und ist faktisch stillgelegt.



10 Familienabend

Klublokal

Mit viel Liebe und Engagement setzte man sich auch für ein eigenes Klublokal ein. Zuerst traf man sich im Hotel «Merkur», danach viele Jahre im Kursaal. Auch diese Institution ist längst Vergangenheit. Die hitzig geführten Diskussionen, die dieses Thema in der Anfangszeit auslöste, erstaunen uns heute.

Den Wert des Vereins als Tourismusförderer erkennt man auch daran, dass sich praktisch alle Entscheidungsträger des Dorfes als Mitglieder und Funktionäre der Aroser Sektion betätigten. Das Führerwesen und die Führertarife waren ihre



11 Ausweis von Bergführer Chr. Jud aus Sapün 1937



12 Präsident Paul Spinatsch 1956

Hauptaufgaben und beschäftigten den Vorstand erheblich. Auch war dieser zuständig für die Überarbeitung von Wanderkarten und Wegmarkierungen. Ebenso fielen das Deponieren und die Pflege der Gipfelbücher in seine Verantwortung.

Die wichtigste touristische Aufgabe war aber sicher der Aufbau und Betrieb der Rettungskolonne. Sie hatte entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Tourismus in Arosa.

Tourenwesen

Das Tourenprogramm für das Jahr 1917:

1. Januar, zweitägige Skitour mit dem Skiclub auf Parsenn und Weissfluh
2. Mai, Bluestbummel in der Bündner Herrschaft
3. Juni, Medriger Fluh mit Abfahrt durch die Schneerunse nach Tijen
4. Juli, Piz Kesch
5. August, Tödi über Grünhornhütte und Abstieg durch die Porta da Spescha
6. September, Parpaner Weisshorn
7. Oktober, Valbellahorn

Wir sehen hier eine recht aktive Sektion, die ihre Kernaufgabe sehr ernst nahm. Der Bluestbummel wurde jahrzehntelang beibehalten und war auch offen für Familienmitglieder der «Clubisten». Im entsprechenden Protokoll vom 2. November heisst es lapidar: «Bluestbummel mit Damen».

Bei geeigneten Sommertouren im Aroser Gebiet gab es auf dem Abstieg etwa auf dem Furkabödeli oder am Schwellisee ein Familienpicknick. Die beliebtesten Ziele um Arosa herum waren das Parpaner Weisshorn auf verschiedenen Routen (auch von Norden), der Guggernellgrat und das Erzhorn. Auswärtige Touren führten als Hochtouren auf die Bündner Dreitausender wie Piz Medel, Piz Kesch, Piz Morteratsch usw.

Vom Jahr 1919 berichtete Präsident Dr. Lichtenhahn: «Wir hatten das Glück, das kühne Projekt einer mehrtägigen Unternehmung ins Err- und Plattagebirge zu unternehmen. Bei guter Beteiligung und schönem Wetter starteten wir in Preda, um in 12-stündigem Marsche über den Piz Err die Jenatschhütte zu erreichen. Der zweite Tag führte uns über die Tschima da Flex nach Mühlen im Oberhalbstein, wo ein recht denkwürdiger Abend verbracht wurde... Ein noch denkwürdigerer Abend war der folgende auf der Alp Faller, von der aus dann noch der prächtige Piz Platta genommen werden konnte.»



13 Weissfluh 1935



14 Protokollauszug zum sehr beliebten Bluestbummel, der die Mitglieder mit Damen meist ins Bündner Unterland (Herrschaft, Domleschg etc.) führte

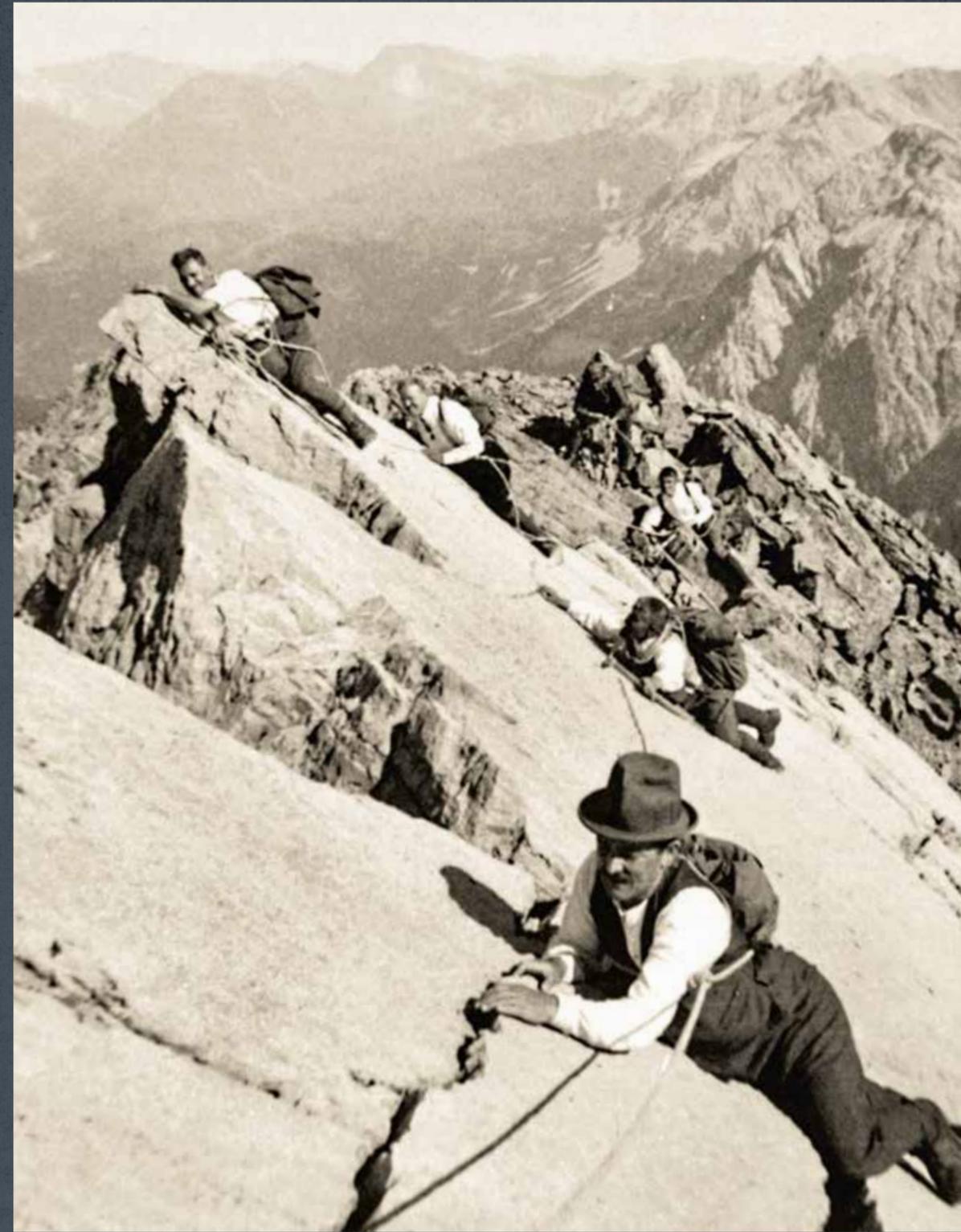


15 Schiesshorn

16 Sektionstour auf
den Piz Kesch 1930



17 «Reibungskletterei»
am Älplisehorn



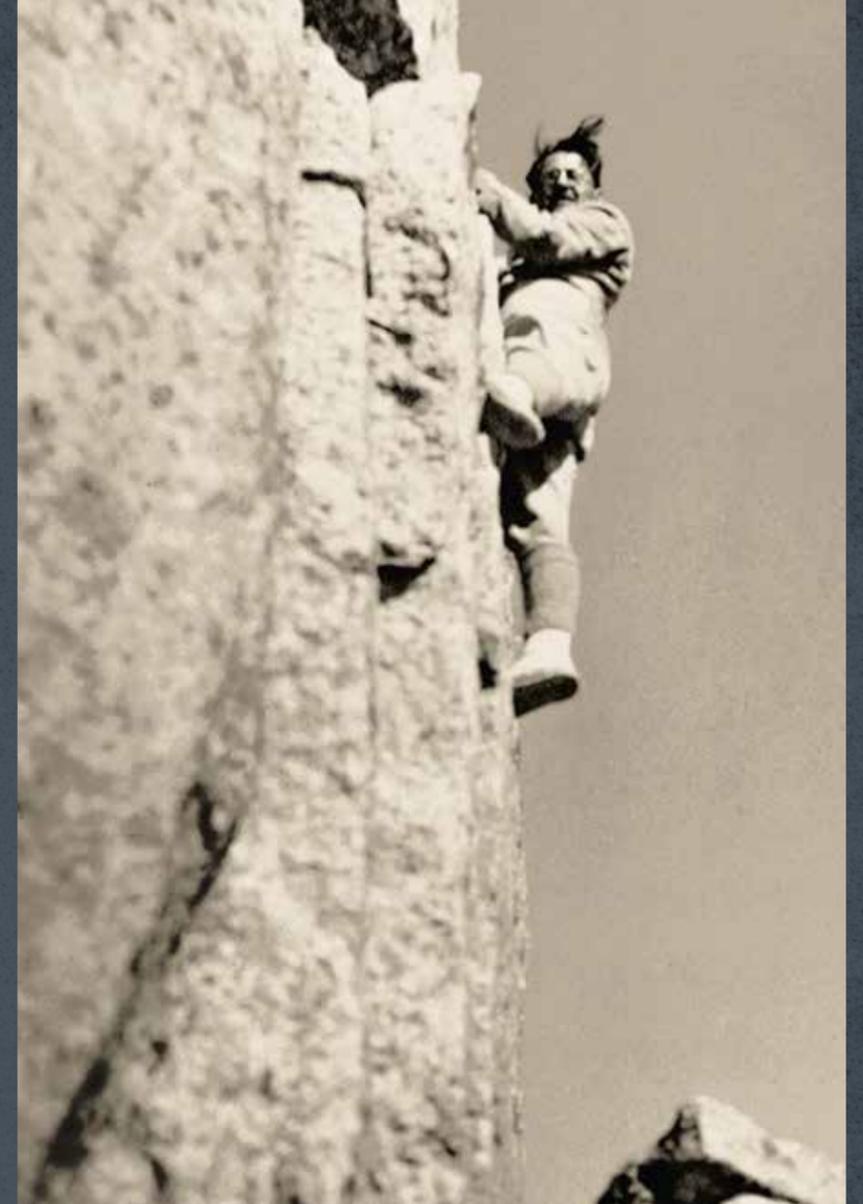


18 Matterhorn-Gipfel
August 1930



19 Wir habens geschafft

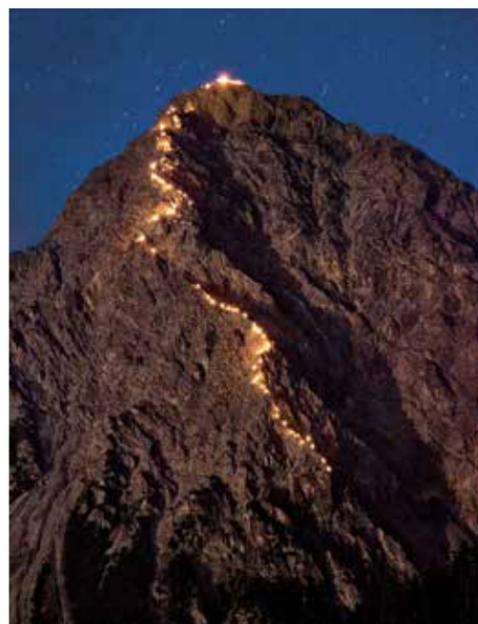
20 Cima del Largo,
Bergell, Jaques Urech



21 Piz Kesch 1930



22 1.-August-Höhenfeuer



24 Alljährliche Weihnachtstour aufs Mattlishorn (1987)

23 1.-August-Höhenfeuer Schiesshorn

1922 durchstiegen die einheimischen Führer Fritz und Fluri Zogg mit Carl Brandt die Nordflanke der Tizerfluh als Erstbegeher. Später wurden auch die hohen Bergspitzen in der übrigen Schweiz angegangen.

Im Jahre 1929 schlug der Tourenleiter Jakob Urech eine Sektionstour aufs Matterhorn vor. Er ertete damit aber einige Kritik. So warf man ihm vor, er wolle sich ein persönliches Denkmal setzen und sich in den Vordergrund rücken. Die Tour wurde dann aber trotzdem durchgeführt und war auch ein Erfolg. Für diese Besteigung wurde ein Walliser Bergführer (Supersaxo) engagiert. Die

übrigen Touren wurden immer von geeigneten Klubmitgliedern geleitet. Jeder Tourenleiter hatte an der folgenden Monatsversammlung einen ausführlichen Bericht vorzulegen. In den ersten Jahren musste dieser zudem im Tourenbuch eingetragen werden.

Das Tourenwesen war und ist das Kerngeschäft jeder SAC-Sektion. Die ersten Statuten schrieben pro Jahr mindestens fünf Touren vor, davon eine Hochtour ausserhalb des Arosers Gebiets. Erst die revidierten Statuten von 1972 legten keine Anzahl von Touren mehr fest. Die Sektionstouren blieben aber weiterhin der wichtigste Teil des Vereinslebens.



25/26 Tourenprogramm



27 Skitouren vereinen Jung und Alt

Die Tourenziele wandelten sich mit der Entwicklung des Bergsports und den Wünschen der Mitglieder. Im Frühjahr, nach der Wintersaison, zog es die guten Skifahrer der Sektion bereits in den 40er-Jahren auf die Haute Route zu den Walliser Viertausendern. Bald gab es das technische Klettern, dann das Freiklettern in allen Varianten. Das Bergell als Kletterparadies und die Walliser Berge

als Hochtourenziele wurden beliebt. Bereits 1972 schickten Kameraden Grüße aus dem Yosemite-Nationalpark in den USA. Es folgten Besteigungen auf schwierigen und schwierigsten Routen auf allen Kontinenten. Die Eigernordwand, der Mount McKinley (Alaska), Cerro Torre (Argentinien) und 8000er-Gipfel wurden von Sektionsmitgliedern bestiegen.

Gipfelerfolge einzelner Sektionsmitglieder



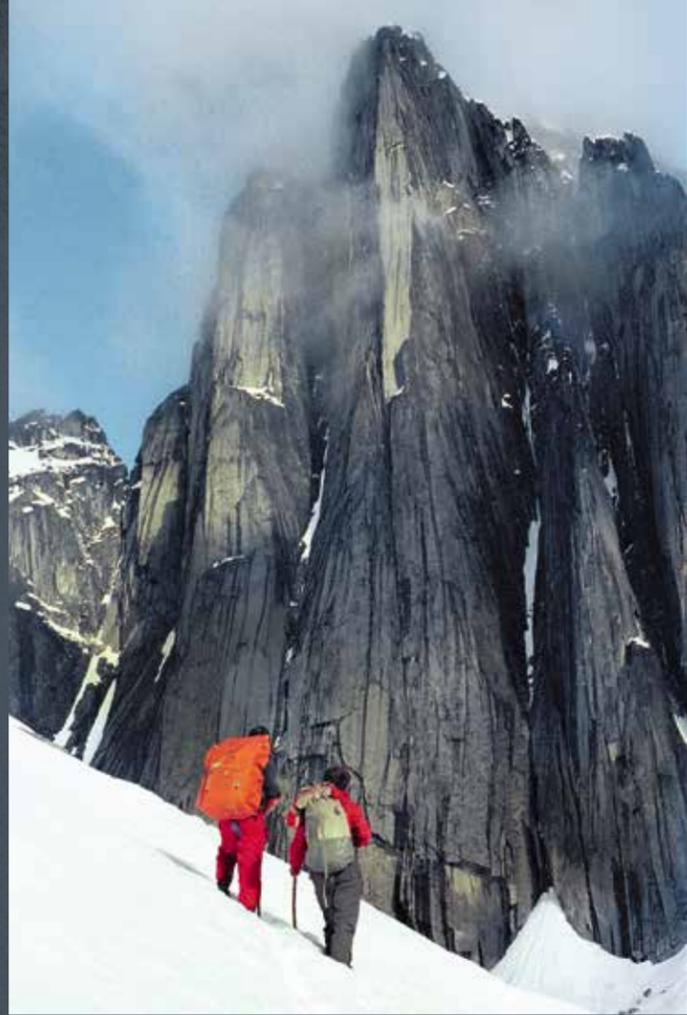
28 Kusum Kang



29 Mount Logan



30 Ama Dablam



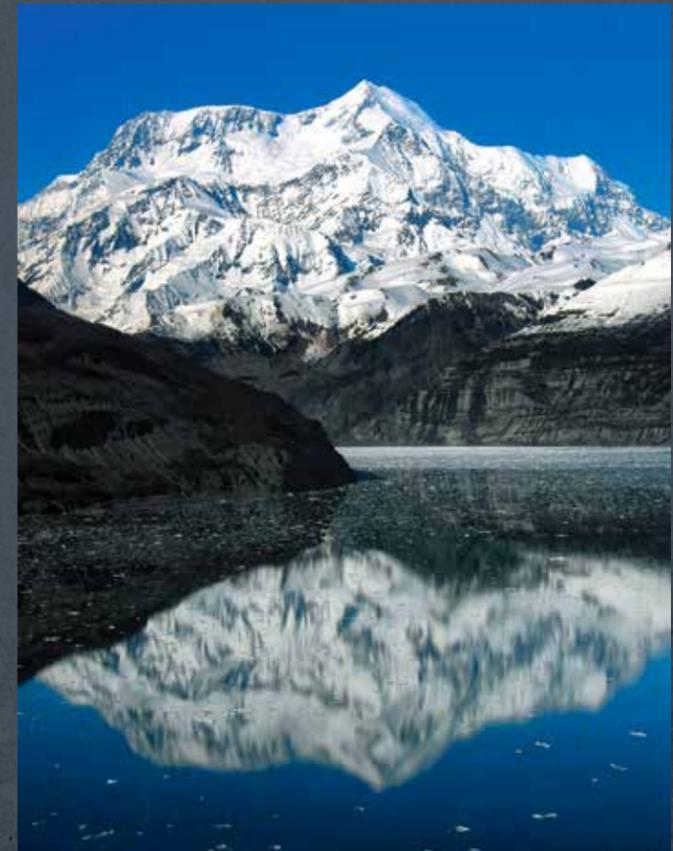
31 Lotus Flower Tower, Canada



33 Mt. Asgard



32 Kwangde



34 Mt. St. Elias



35 Denali



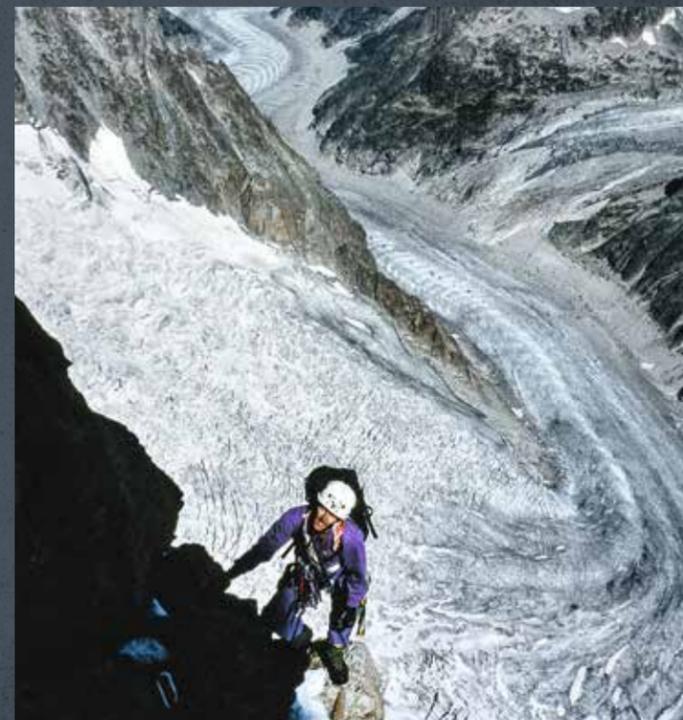
36 Denali



37 Denali



41 El Capitan



Die klassischen Nordwände der Alpen:
38 oben Matterhorn / 39 links Eigernordwand /
40 rechts Grandes Jorasses Walkpfeiler



42 El Capitan
«Materialschlacht»



43 El Capitan,
Schlüsselstelle

44 Fitz Roy 1976



45 Fitz Roy



46 Fitz-Roy-Gipfel



47 Denali-Gipfel, 2. Juni 2005



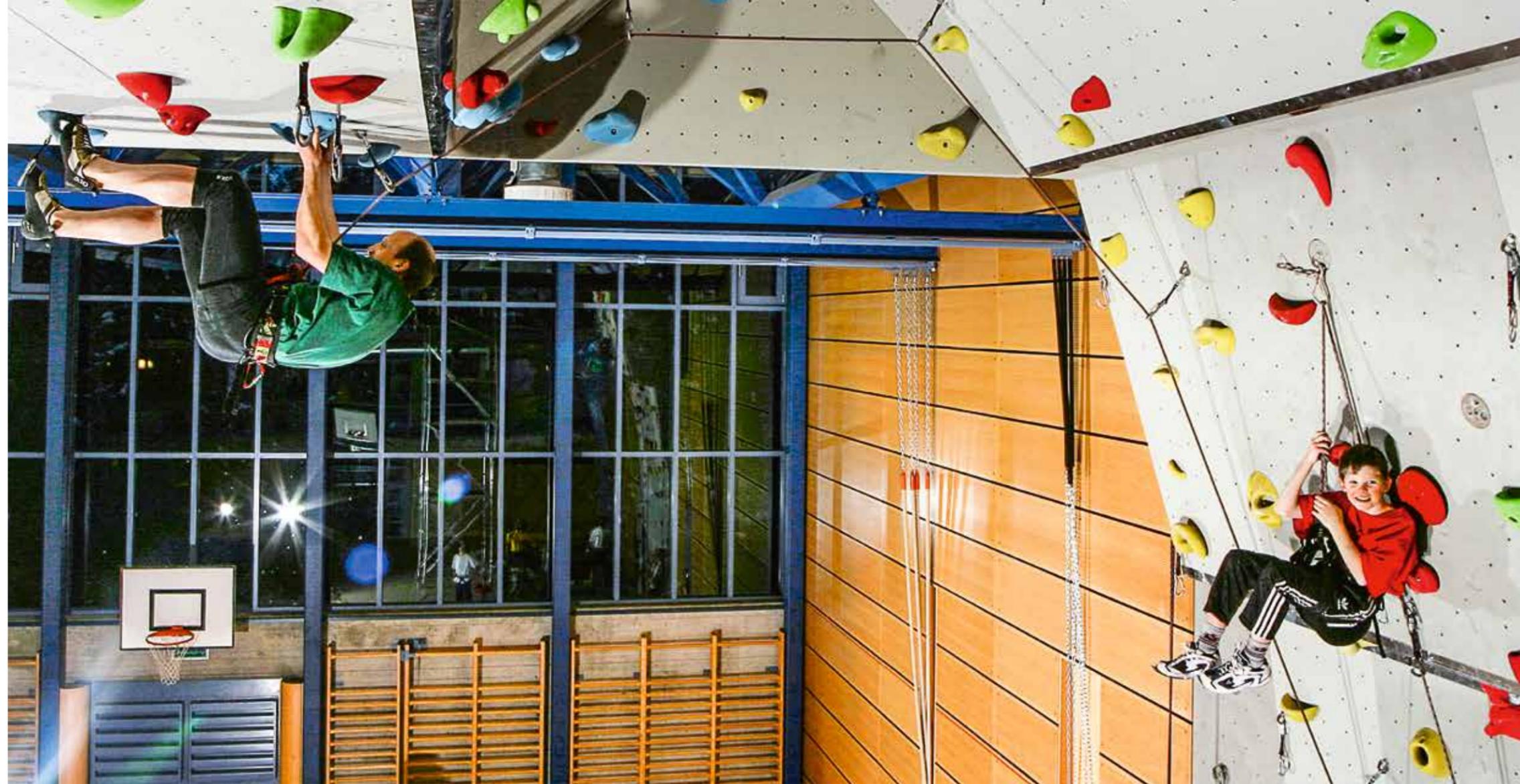
48 Cho-Oyu-Gipfel, 17. Mai 2014



49 Cho Oyu, Lager III

Mitgliederbestand 1916 – 2016

2016		259
		111
2014		273
		97
2006		184
		46
1996		184
		17
1956		130
		0
1916		56
		0



50 Einweihung der Kletterwand

Als im Jahr 1994 in Arosa die neue Sport- und Mehrzweckhalle in Betrieb genommen wurde, bekam der SAC dort eine Kletterwand. Die neuen Trainingsmöglichkeiten wurden in der Folge durch die JO und die Sportkletterer des Vereins so rege genutzt, dass die Sektion 2002 beschloss, die Wand umzubauen und mit einem Überhang zu ergänzen. Am 11. November 2003 konnte diese neue Trainingsmöglichkeit für Schüler und Kletterer mit einem Volksfest eingeweiht werden.

Heute sind die Interessen im Bergsport und das Können der einzelnen Sportler so verschieden, dass Sektionstouren von vielen Klubmitgliedern nicht mehr gefragt sind.

Am besten eignen sich noch Skitouren als gemeinsame Unternehmungen, obwohl auch diese Sparte sowohl den sanften Geniesser als auch den Steilwandabfahrer zufriedenstellen soll. Es bilden sich deshalb oft Gruppen, die zwar der Sektion angehören, aber ausserhalb des Klubs die Touren nach ihren eigenen Interessen organisieren und ausführen.

In der Sektion hält sich nach wie vor als Hit die Weihnachtstour aufs Mattlishorn mit einem gemütlichen Teil in der Skihütte «Casanna».

Daneben regelt der Vorstand die vorgeschriebenen Vereinsgeschäfte. Die Kasse konnte er immer im Gleichgewicht halten, obschon er die kleinsten Beiträge aller SAC-Sektionen eintreibt. Die Ramoz-

hütte konnte die Sektion in gutem Zustand erhalten, und sie ist selbsttragend. Der Rettungsdienst funktioniert nach wie vor einwandfrei, und die Rettungskolonnen hat stets genügend Mitglieder. Sie ist seit der Abtrennung des Pisten- und Rettungsdienstes der ABB keine Herkulesaufgabe mehr.

Die JO kann trotz zeitweiliger Probleme seit ihrer Gründung bis heute geführt werden. Die Statuten mussten nur zweimal revidiert werden, nämlich 1972 und 2001.

Neben den Kernaufgaben Touren, Rettung, Jugendförderung (JO) und Hütte hat sich der SAC auch den Statuten getreu für Wissen und Bildung sowie den Schutz der Natur eingesetzt.

51 Kletterwand in der Mehrzweckhalle Arosa

Interview mit drei Klubmitgliedern

Was bedeuten die Alpen für euch?

Ruedi Homberger: Schon mein Vater ist ein guter Bergsteiger gewesen. Er hat mich von Anfang an mit ins Gelände genommen. Da gab es gar nie etwas anderes. Bergsteigen bedeutet für mich Freiheit.

Felix Brandt: Die Alpen sind Natur pur. Die Natur kann man nur wirklich erleben, wenn man zu Berg geht. Das ist für mich eine Oase der Erholung. Je mehr ich draussen bin, desto besser geht es mir. Dabei hat jede Jahreszeit ihre speziellen Reize. Besonders schön ist der Herbst mit seinen Farben. Auch ein schöner Nebeltag kann toll sein.

Jann Mettier: Die Natur spüren, draussen sein – das sind die Alpen für mich. Gerade wenn es windet oder stürmt. Dann merkt man, dass man da ist. Das ist Freiheit, nicht an grosse Regeln gebunden, sondern für sich selbst verantwortlich zu sein. Lässig ist die Abwechslung, welche die Berge einem bieten.

Und wie seid ihr zum SAC gekommen?

Ruedi Homberger: Das hatte zunächst einen ganz praktischen Grund. Die Hütten waren so teuer, und als Mitglied hat man es etwas günstiger bekommen. Mit 17, 18 Jahren hat man in der Regel ja am wenigsten Geld. Eine JO gab es in Arosa damals aber noch nicht. Und man hat zu allen anderen Mitgliedern noch «Sie» gesagt. Ehrlich gesagt, die alten Kerle haben mir nicht so richtig gefallen. Im Verein habe ich dann aber gleich Aufgaben jeglicher Art übernommen. Ich habe mich auch lange mit Umweltfragen beschäftigt. Das war damals neu. Heute muss man da eher bremsen.

Felix Brandt: Als ich zum SAC gekommen bin, gab es schon eine JO. Das war ein cooler Verein, gute Kollegen, Geselligkeit. Das sind die Stichworte.

Jann Mettier: Bei mir gab es mal wieder keine JO. Aber das Bedürfnis war da, und deshalb haben wir sie reaktiviert. Und wie bei Ruedi war der Hüttenausweis für uns junge Mitglieder ein wichtiger Beweggrund, in den SAC einzutreten. Vor meiner Zeit war der SAC auch so eine Art Elite. Da wurde man nicht einfach aufgenommen, sondern musste von zwei «Götti» vorgeschlagen werden. Das war bei mir nicht mehr so und ist heute natürlich auch nicht mehr vorstellbar.

Ruedi Homberger: Das ist schon damals auch ein Dorfverein gewesen. Da war der Gemeindepräsident Mitglied, aber auch viele andere. Was mich am Anfang gestört hat, war, dass es im Verein zu wenige Bergsteiger gegeben hat. Das hat sich dann aber bald geändert.

Felix Brandt: Ja, das war wichtig, dass man vom Rotsocken-Charakter weggekommen ist.

Gab es eigentlich von Anfang an Frauen im SAC?

Ruedi Homberger: Ursprünglich gab es einen eigenen Frauen-Alpen-Club. Irgendwann sind sie dann zum SAC gekommen, in Arosa sogar relativ früh. Die Zürcher haben sich weit am längsten gegen die Aufnahme von Frauen gewehrt.



Beim Interview mit Uwe Oster

Was waren denn für euch die schönsten Bergerlebnisse hier?

Ruedi Homberger: Der Piz Badile ist für mich immer der Berg gewesen. Den habe ich auf sehr vielen Routen bestiegen. Und ich war immer wieder fasziniert. Das erste Mal habe ich ihn mit 23 Jahren bestiegen, das letzte Mal mit 67 Jahren. Die Berge sind ein Riesenspielplatz. Das ist etwas Unglaubliches, und es bleibt immer spannend.

Felix Brandt: Entweder ganz nah – sprich hier in Arosa. Oder ganz weit weg. Ein Highlight ist für mich das Aroser Rothorn. Das ist zu jeder Jahreszeit speziell. Mein schönstes Erlebnis – in einer Vollmondnacht 1995, als gleichzeitig der Komet Hale-Bopp zu sehen war. Da war ich auf dem Aroser Rothorn.

Jann Mettier: Piz Badile und Aroser Rothorn stehen auch bei mir ganz oben. Für mich ist auch

das Klettern immer ganz wichtig gewesen, sich neue, schwierige Routen zu suchen. Im Sommer gern im Valle Maggia in Ponte Brolla, im Winter auch in der Halle.

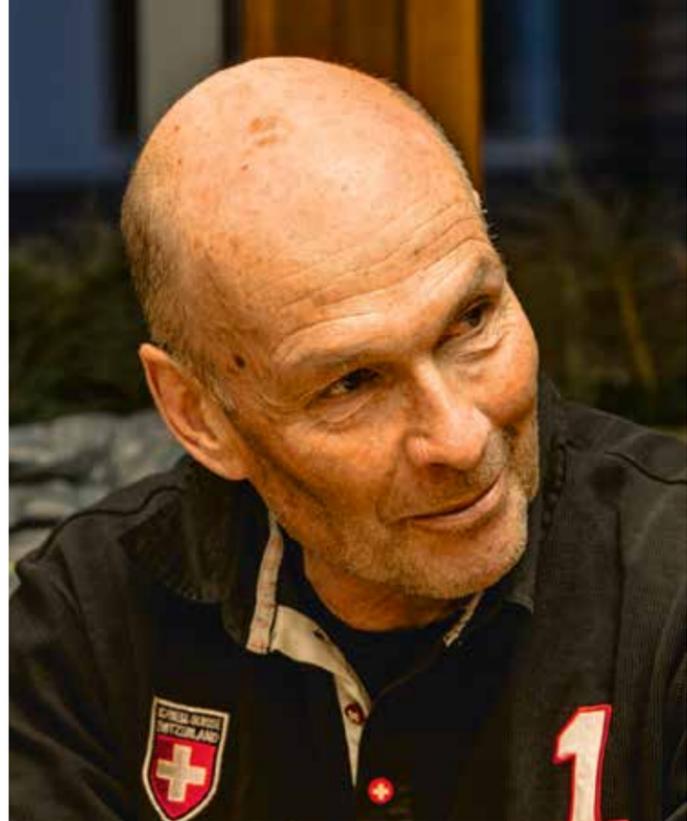
Ruedi Homberger: Das Lustige ist, dass wir drei noch nie eine Tour zusammen gemacht haben. Das sollten wir vielleicht jetzt mal machen.

Was macht eigentlich den SAC Arosa aus?

Ruedi Homberger: Die grossen Klubs, sie sind fast so was wie «Reisebüros», die viele Touren im Programm haben. Wir sind eher eine lockere Gruppierung von Individualisten, die sich ab und zu



3 Generationen SAC-Mitglieder:
Ruedi Homberger (links),
Felix Brandt (oben)
und Jann Mettier (rechts)



treffen und dann gemütlich «schnorren». Und die günstigeren Hütten sind schon immer noch wichtig.

Felix Brandt: Dass man Gleichgesinnte trifft und mit ihnen über seine Erlebnisse sprechen kann, das ist für mich der SAC. Politisiert wird bei uns zum Glück nicht.

Der SAC übernimmt bis heute wichtige Aufgaben im Rettungswesen. Kömt ihr darüber etwas erzählen?

Felix Brandt: Es geht ganz allgemein um die Rettung von in Not geratenen Bergsteigern. Die Rettungsstation Arosa ist einer von 28 Standorten der Alpinen Rettung Graubünden. Diese ist wiederum mit sechs weiteren Regionalvereinen in der Alpinen Rettung Schweiz zusammengeschlossen, getragen durch die Rega und den Schweizer Alpen-Club SAC. Wir organisieren die Alpine Rettung in

schwer zugänglichen alpinen Regionen, im Winter sind wir zuständig für die Bereiche ausserhalb des Skigebiets. Im Winter geht es bei der Rettung um jede Minute.

Jann Mettier: Die Rettungsstation Arosa war in den vergangenen ein, zwei Jahren so aktiv wie lange nicht mehr. Die Rettungsstation in dieser Form, wie sie heute ist, gibt es seit gut 50 Jahren. Im Durchschnitt haben wir vier Einsätze im Jahr. Aber natürlich müssen wir ständig üben und die Ausbildung auf hohem Niveau halten. Wenn etwas passiert, müssen wir schnell und professionell helfen können. Die Ansprüche sind gestiegen, früher hat man Patienten einfach «runtergeholt». Heute ist das alles extrem strukturiert, und es gibt sehr viele Vorgaben. Es ist eine grosse Herausforderung, unsere Einsätze die Richtlinien entsprechend durchzuführen.

Ruedi Homberger: Wir arbeiten auch eng mit den Bergbahnen zusammen. Wenn eine Bahn blockiert ist, helfen wir bei der Evakuierung. Sesselbahnen müssen zum Beispiel in einer bestimmten Zeit geräumt sein. Allgemein ist das Rettungswesen bei uns im Verein natürlich wichtiger als beispielsweise bei den Klubs im Unterland.

Was wünscht ihr dem SAC für die Zukunft?

Ruedi Homberger: Dass Aktivitäten entwickelt werden und die Kinder zum Bergsteigen kommen im Verein, dann aber auch selbstständig weiter machen. Auch in Jahren sollen die Menschen in den Bergen noch die Freiheit spüren können.

Felix Brandt: Dass die Jungen selbstständig in die Berge gehen, das ist mir ebenfalls sehr wichtig. Schön wäre es, wenn aus den Reihen des SAC auch wieder zwei, drei Bergführer hervorgehen würden.

Jann Mettier: Auch ich finde es wichtig, dass die Jungen dabei bleiben, wenn sie einmal Mitglied geworden sind. Entscheidend ist, dass wir Angebot sowie Kultur in der Sektion für Jung und Alt passend gestalten.

Uwe Oster,
Aroser Zeitung

«Im Winter geht es bei der Rettung um jede Minute.»



Naturschutz

52 «Dank der Verhinderung
des Iselstausees»

Bei der Gründung der Sektion Arosa war der SAC bereits 50 Jahre alt. Seine Gründung bezweckte, die Erschliessung der Alpen und die Erstbesteigungen der Schweizer Berge nicht Ausländern zu überlassen. 1916 war aber die Erschliessung der Alpen weitgehend abgeschlossen, und so setzten die Funktionäre ihre Zielsetzungen vermehrt auf den Schutz und die Erhaltung der Alpen in ihrem natürlichen Zustand. Dies beeinflusste die Aktivitäten der neu gegründeten Sektion Arosa stark.

1923 beantragte der Vorstand der Sektion die Schaffung eines Wildasyls am Schafrügen.

Die Sektion Uto (Zürich) forderte 1935 in einer Eingabe an den SAC-Zentralvorstand, dass dieser vom Bundesrat verlange, keine neuen Bergbahnen

mehr zu bewilligen. Die Sektion Arosa unterstützte einstimmig diesen Antrag und wünschte zusätzlich, dass nicht nur die konzessionspflichtigen Luft- und Standseilbahnen, sondern auch die nicht konzessionierten Skischlepplifte und andere Personenbeförderungsanlagen in dieses Gesuch eingeschlossen werden, da sie in besonderem Masse die Bergwelt verschandelten.

Bereits ein Jahr später, 1936, war der Bau einer Luftseilbahn Arosa – Altein geplant. Der Vorstand der Sektion musste postwendend seine Eingabe präzisieren, die er vor Jahresfrist dem CC mitgeteilt hatte. Er schrieb: «Als Bergsektion, die aus Mitgliedern besteht, die auch von Bergbahnen bedient werden, kann man sich nicht generell gegen den Bau von Bergbahnen aussprechen.»

Nicht viele Mitglieder der Sektion teilten diese Meinung. Auch der damalige Präsident Johann Schmid-Lorez war nach wie vor gegen den Bau von Bergbahnen und auch gegen den Bau der «Valbellabahn» im Besonderen und demissionierte in der Folge als Präsident des Klubs.

1938 diskutierten die Mitglieder der Sektion Arosa heftig den Bau von drei geplanten Skiliften im Arosener Skigebiet. Getreu ihren Idealen bekämpfte die Mehrheit solche Projekte. Trotzdem gab der Vorstand folgende Stellungnahme ab: «Die Not der Zeit und der wirtschaftliche Niedergang zwangen uns aber, allen Idealen zum Trotz, die Notwendigkeit der Erstellung solcher Lifte im Interesse unseres Sportortes einzusehen.»

Die Erschliessung des Urdentals für den Skisport bekämpfte die Sektion jahrzehntelang, übrigens in vollem Einverständnis mit der Gemeinde, den Bergbahnen und dem Kurverein. Bei der Vernehmlassung zum kantonalen Richtplan im Jahre 1981 setzten sich die Gemeinde, der Kurverein und die Sektion für eine Landschaftsschutzzone Urden ein, obwohl die Rothornbahnen AG einen Zusammenschluss der Skigebiete Lenzerheide, Tschierschen und Arosa seit 1980 geplant hatte. Die Gemeinde Tschierschen als Besitzerin des Urdentals reagierte darauf ungehalten und teilte mit, dass das Urdenal Arosa gar nichts angehe. Da die Bergbahnen auf dem Weisshorn Gipfel auf den Goodwill von Tschierschen angewiesen waren, verzichtete man seitens Arosas auf die Durchsetzung dieses Antrags.

1997 sah alles wieder anders aus. Die Entscheidungsträger von Arosa und der Lenzerheide planten nun gemeinsam den Zusammenschluss ihrer Skigebiete durch die Erschliessung des Urdentals mit zwei Sesselliften und entsprechenden Pisten.

Der Zentralvorstand des SAC bekämpfte zusammen mit den Umweltverbänden diese Projekte. Die Mitglieder der Sektion Arosa waren in dieser Sache uneins, und das führte zu einer Zerreihsprobe im Verein. An der Herbstversammlung vom 21. November 1997 kam es zu einer hitzigen Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und

Gegnern. Die Abstimmung konnten die Befürworter der Erschliessung mit 30:15 Stimmen für sich entscheiden. Das spielte für das Ganze aber keine wesentliche Rolle, da das Bundesamt für Umwelt die Einwände gegen die Erschliessung des Urdentals als berechtigt erachtete. Mit der Überspannung des Tales mittels einer Seilbahn fanden die involvierten Parteien eine Kompromisslösung, die heute grossmehrheitlich akzeptiert wird.

Für Natur und Umwelt setzte sich der SAC auch mit Einsprachen gegen den Bau von Pisten und Sesselbahn im Totälpli (beim Parpaner Rothorn) ein. Vorerst blieb dies ohne Erfolg, doch heute ist dieser Sessellift bereits wieder zurückgebaut. Einsprache wurde auch gegen den Bau des Albigna-Stausees im Bergell gemacht. Der Bau der Freileitung von Davos nach Arosa über Altein wurde ebenso bekämpft wie der Bau eines Kraftwerks am Sapüner- und Fondeierbach.

Der Schutz der Pflanzen- und Tierwelt im alpinen Raum ist den Mitgliedern des SAC seit jeher eine Herzensangelegenheit. Die Umsetzung dieser Ideale führt aber im konkreten Fall oft zu Konflikten. Trotzdem wird sich der SAC weiterhin für diese Anliegen einsetzen.

Vortragswesen

Damit man die Umwelt schützen kann, sollte man sie kennen. Aus diesem Grund veranstaltete die Sektion jährlich einen oder mehrere Film- und Vortragsabende. Dazu wurden immer wieder namhafte Wissenschaftler nach Arosa eingeladen. Man liess sich die Sache etwas kosten. Bald übernahmen aber immer mehr Mitglieder aus der örtlichen Sektion diese Aufgabe selber. Vor allem Ruedi Homberger als Fotograf, Bergführer und Extremalpinist begeisterte mit seinen Vorträgen ein grosses Publikum. Bis heute wird diese Aktivität im Verein gepflegt, wobei meist ein Vereinsmitglied über seine Bergerlebnisse berichtet.

Und dann noch das

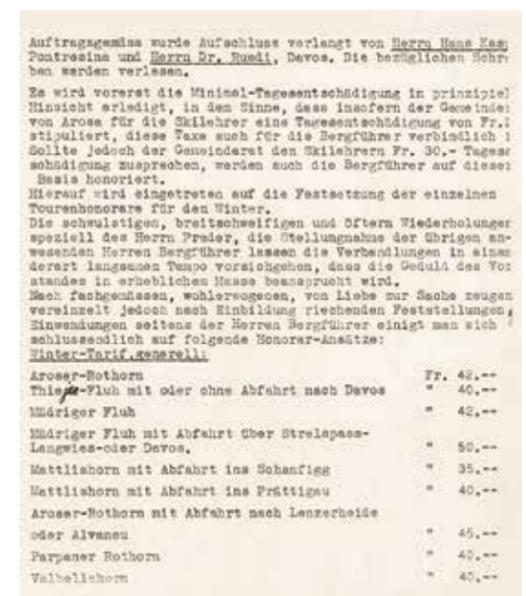
1918 diskutierte der Vorstand, ob Bergführer in die Sektion aufgenommen werden sollen. Die Frage erscheint aus heutiger Sicht etwas befremdend. Man muss aber wissen, dass damals die SAC-Sektionen die Aufsicht über die Führer ausübten und in dieser Eigenschaft beispielsweise deren Tarife beschlossen.

Das Führerwesen war lange Zeit eine sehr aufwendige Aufgabe des Sektionsvorstandes. Es galt, Konflikte zwischen Skilehrern, Führern und Trägern zu schlichten. Die Frage, welche Touren Skilehrer oder Träger leiten durften, musste immer wieder neu geklärt werden. Dies führte nicht selten zu unliebsamen Auseinandersetzungen und verursachte mühsame Mehrarbeit. Besonders die Führertarife gaben zu heissen Diskussionen Anlass. 1931 wurde der Tagestarif auf Fr. 25.– festgelegt. Eine Tour aufs Rothorn kostete den Gast Fr. 42.–. Teurer war die Hochwang-Tour mit Abfahrt ins Prättigau. Für sie mussten Fr. 60.– bezahlt werden.

Bis 1978 war der SAC für «Kletterweiber» (Zitat aus der GV vom 31. März 1979) tabu. Nachdem die Zentralstatuten des SAC geändert worden waren, gab es an der GV 1979 das erste Eintrittsgesuch einer Frau für die Sektion Arosa. Der Vorstand unterbreitete deshalb der Versammlung folgenden Antrag: «Frauen werden in die Sektion aufgenommen, ohne die Statuten zu ändern.»

Die Versammlung genehmigte diesen Antrag mit 56 zu 4 Stimmen bei 6 Enthaltungen. Als erstes weibliches Mitglied nahm die GV daraufhin Ursula Füglistaler einstimmig auf.

1901 erforschte Henry William Hoek, ein deutscher Geologe, Meteorologe und Schriftsteller, das Schanfigg. Als Student in Geologie schrieb er die Dissertation über das Plessurgebirge. Aus diesem Grund bestieg er alle Gipfel in unserer Gegend und realisierte dabei zahlreiche Erstbesteigungen. Da er mehrere Bücher schrieb und auch in Fachzeitschriften publizierte, wurden die Arosener Berge einem breiten Publikum bekannt gemacht. Die vor allem für Arosener interessante Biografie von Henry William Hoek kann man im Internet auf «Wikipedia» nachlesen. Es ist gut möglich, dass der Deutsche mit seinen lobenden Worten über das Plessurgebirge die Gründung der Sektion mit bewirkte.



53 Führertarif



54 Die Präsidenten von 1977 bis 2016

Die Präsidenten der Sektion

<i>Dr. Fritz Lichtenhahn</i>	1916 – 1928
<i>Johann Schmid-Lorez</i>	1929 – 1936
<i>Jakob Urech</i>	1937 – 1943
<i>Paul Spinatsch</i>	1943 – 1963
<i>Adolf Meuli</i>	1963 – 1971
<i>Erwin Lamm</i>	1971 – 1977
<i>Fredy Burkhalter</i>	1977 – 1981
<i>Ruedi Homberger</i>	1981 – 1991
<i>Ueli Fritz (Vizepräsident)</i>	1991 – 1992
<i>Jürg Flüeler</i>	1992 – 1999
<i>Hanspeter Pitschi</i>	1999 – 2004
<i>Urs Küng</i>	2004 – 2007
<i>Jann Hatz</i>	ab 2007



55 Unsere Ramozhütte



57 Gemütlicher Hock nach dem «Hüttenputz» 1983



56 Alte Ramozhütte vor 1945

Ramozhütte

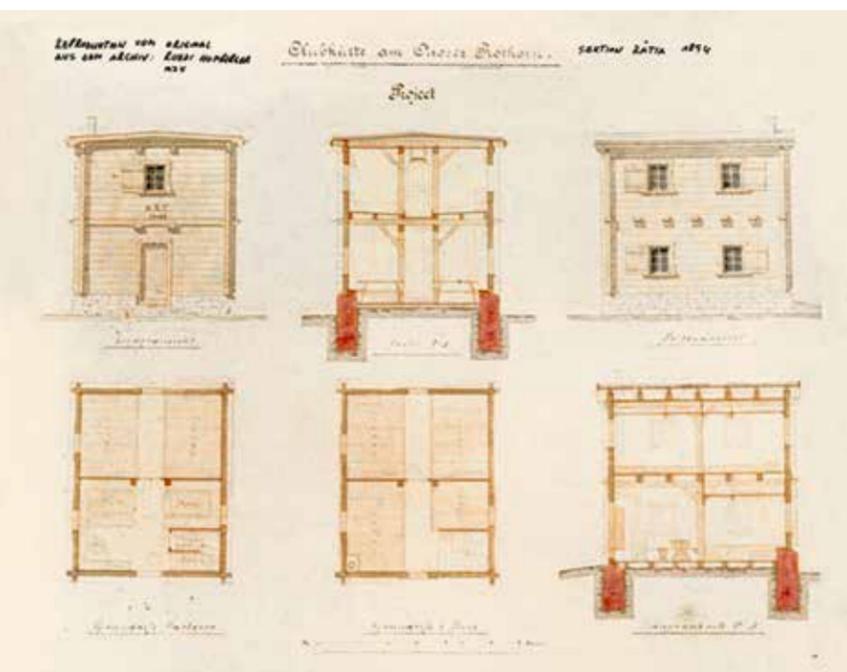
Die Ramozhütte ist die Heimat der Sektion und bildet somit das Herz des Vereinslebens. Dort trifft man sich zum Feiern, Gäste und Mitglieder finden Schutz vor Unwettern und Dunkelheit, man kann dort übernachten und sich verpflegen, und Kameradschaft und Zusammenhalt unter den Sektionsmitgliedern werden an den Hüttenputztagen und bei Fronarbeiten gepflegt und gefördert.

Bereits 1893 hatte die Sektion Rätia, zu deren Territorium damals auch Arosa und das Schanfigg gehörten, den Bau einer Hütte im Ramoz («Mühltrichter») geplant. Anscheinend hatten die Mitglieder dieser Sektion schon damals Freude an

diesem Tourengebiet. Weshalb der Bau dann doch nicht ausgeführt wurde, obwohl der Kurverein und andere Vereine aus Arosa einen Baubeitrag von Fr. 800.– zugesichert hatten, ist nicht bekannt.

1921 ergriff der Jägerverein Arosa die Initiative und erstellte zusammen mit dem Skiclub die erste Hütte. Bereits 1924 kaufte der Skiclub den Jägern ihren Anteil ab. Nach dem Bau dreier Skilifte in Arosa im Jahr 1938 geriet die Hütte etwas in Vergessenheit, da der Skiclub sein Betätigungsfeld immer mehr auf die Pisten verlegte.

1943 trafen sich viele SAC-ler, die meist auch dem Skiclub angehörten, zu einer Klubtour aufs Aros



58 Erstes Hüttenprojekt 1894 (Rätia)

Rothorn. Sie diskutierten und befanden, dass eine eigene Hütte im Ramoz dem Wunsch vieler Bergfreunde der Sektion Arosa des SAC entsprechen würde. Am 26. Mai 1943 stimmte die GV dem Kaufangebot des Skiclubs zu und genehmigte auch die Kosten der Renovation. Fonsi Rocco übernahm die Projektierung, während die Bauleitung Thomi Meisser oblag. Als erster Hüttenchef wurde Hans Jenny gewählt. Bereits am 3. Juli 1943 konnte die erneuerte Hütte eingeweiht werden. Die Kosten betragen Fr. 1000.- für den Kauf und Fr. 2643.- für die Renovierung. Das CC des SAC beteiligte sich mit Fr. 1300.-. Der Rest wurde mit Fr. 417.- aus dem Hüttenfonds und Fr. 126.- aus der Hüttenkasse getilgt. Weitere Fr. 800.- wurden durch Eigenleistungen der Mitglieder in Form von Fronarbeiten erbracht.

Bereits im ersten Sommer besuchten 207 Gäste die Hütte, was zu erfreulichen Einnahmen führte. Die Freude über die eigene Hütte währte aber nur kurz. Irgendwann zwischen dem 5. und 9. März 1945 zerstörte eine Lawine die Hütte.



59 Die zerstörte Ramozhütte März 1945

Bereits Ende April des gleichen Jahres legte der Vorstand der ausserordentlichen GV ein neues Hüttenprojekt mit Kostenvoranschlag vor, und schon fünf Monate später, am 30. September 1945, konnte die neue Hütte eingeweiht werden.

Für den Bau war ein Karrenweg von der Isla bis an den Gottlob erstellt worden. Von dort bis zur Baustelle hatten Arbeiter unter Führung von Ing. Carlo Marazzi eine Materialseilbahn errichtet. Ursprünglich hatte der Seilbahn-Fan Marazzi sogar eine Bahn über den Erzhornsattel bis zur Baustelle geplant.

Die Kosten für den Neubau der Hütte beliefen sich auf total Fr. 52 321.96. Die Gebäudeversicherung zahlte 15 800.- und die SAC-Subventionen betragen Fr. 5000.-. An freiwilligen Beiträgen gingen Fr. 7360.- ein, und durch Skontoabzüge auf Rechnungen kamen weitere Fr. 1520.30 zusammen. Die Kantonbank gewährte ein kurzfristiges Darlehen von höchstens Fr. 7000.-, verbürgt durch die Mitglieder des Vorstandes.



60 Aufräumen der Trümmer



61 Retten, was noch zu retten ist...



62 Die Seilbahn für den Hüttenbau

Für Fr. 16000.– zeichneten Geschäfte, Vereine und Private Anteilscheine zu je Fr. 50.–. Einige dieser Anteilscheine wurden danach an jeder GV ausgelost und zurückbezahlt. Die Anzahl Rückzahlungen war vom Ertrag der Hütte abhängig. Nach dem Auslosen riefen die SAC-ler gemäss Überlieferung: «Schenka, schenka!», worauf die Gläubiger häufig auf die Rückzahlung verzichteten. An der GV vom 31. März 1979 fand das Kapitel «Anteilscheine» sein Ende. Das Geld aus dem betroffenen Konto von Fr. 1287.85 wurde auf Antrag des damaligen Kassiers Jürg Flüeler in den Hüttenfonds überwiesen.

Beim Bau wurde das Dach aus Kostengründen nur mit einer etwas stärkeren Dachpappe gedeckt. Diese hielt bis 1959 dicht. Danach wurde sie spröde, und es war höchste Zeit, eine Hartbedachung anzubringen. Kostengünstige Ziegel kamen wegen ihres Gewichts nicht infrage, und Kupfer war zu teuer. Also entschloss man sich für ein Blechdach. Beim Einholen der Offerten stiessen die Verantwortlichen

auf das System «Fural». Dieses bestand aus Aluminiumsegmenten. Es war wegen des geringen Gewichts ideal für den Transport zur Hütte und sollte sich, wie wir heute wissen, auch von der Dauerhaftigkeit her als Volltreffer erweisen. So schützt dieses Dach die Hütte noch heute zuverlässig vor Niederschlägen, und es ist, abgesehen von einem Sturm Schaden im Winter 2013/14, auch noch nie defekt gewesen. Der Transport des Materials für das Dach wurde zum grössten Teil durch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Arosa ausgeführt. Die Sektion gab dafür einen Beitrag von Fr. 50.– in die Schulreisekasse und verpflegte die Helfer.

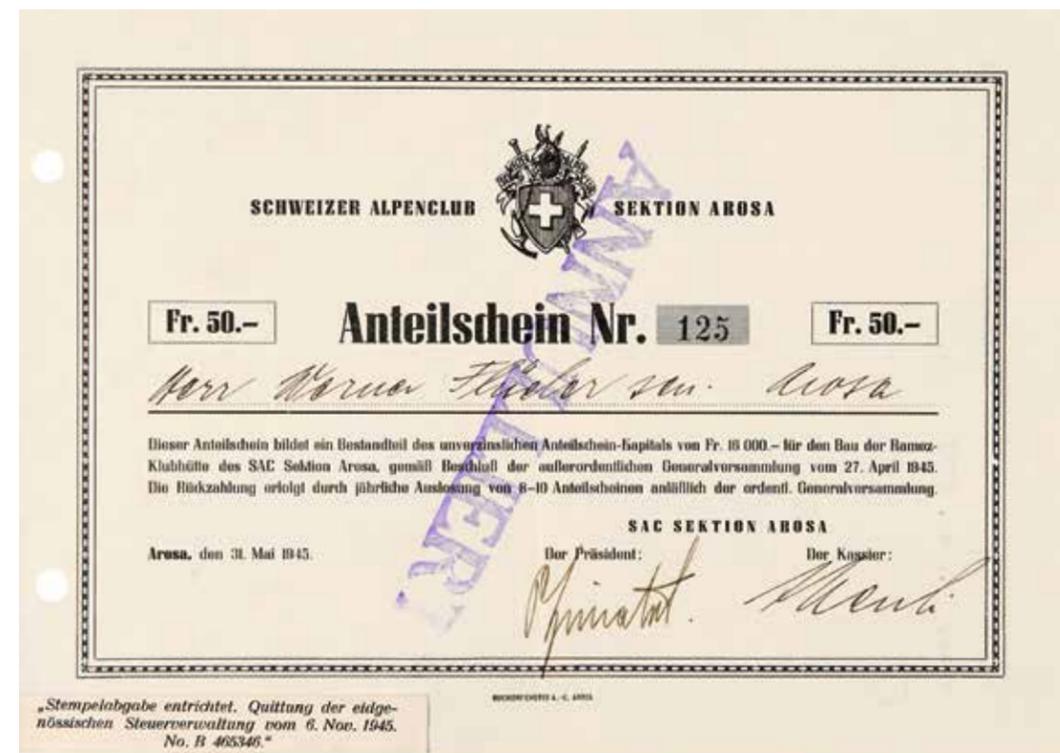
Die Quelle für die Wasserversorgung der Hütte war ursprünglich in einem Lärchenholztrug gefasst. Dieser stürzte aber 1959 zusammen und musste durch eine Brunnenstube aus Beton ersetzt werden. Gleichzeitig wurde auch die Mauer rund um die Hütte renoviert. Später setzte man noch einen Behälter aus Chromstahl in der Brunnenstube ein.



64 Baustelle im Sommer 1945



65 Die neue Hütte wird am 30. Sept. 1945 eingeweiht



63 Anteilschein für den Hüttenbau (Ausgabe total: 3200 Stück)

Am 18. Juni 1961 besuchten die Hütteninspektoren der Dachorganisation die Hütte und stellten folgende Mängel fest:

- Umgebung ist verdreckt
- Fenster und Fensterläden müssen dringend frisch gestrichen werden
- der Kochherd muss entrostet und gestrichen werden
- die Hütte muss geputzt werden
- es fehlen Schaufel, Sondierstange und Tragbahre
- der Notproviant muss in einer entsprechenden Büchse verpackt werden

Reklamationen erfolgten auch immer wieder wegen der Petrollampen, die von Besuchern falsch bedient worden waren und deshalb die ganze Hütte verrussten. Es wurden auch Holzschuhe gestohlen und Taxen nicht bezahlt.

1966 hauste der Hirt der nahen Alvaneuer Alp längere Zeit in der Hütte und hinterliess einen «Saustall». Da auch wiederholt Diebe die Kasse plünderten und allerhand mitlaufen liessen, er-

wog der Vorstand die Schliessung der Hütte. Zum Glück kam es aber nicht dazu, und die Hütte erzielte 1970 einen Rekordumsatz von Fr. 3900.–.

1972 wurde die Hüttenkasse aufgebrochen, und es wurden etwa Fr. 180.– gestohlen. Die Hütte rentierte aber ansonsten gut.

Nach 1968 wurden freiwillige Wochenend-Hüttenwarte eingesetzt. Diese durften Getränke auf eigene Rechnung verkaufen. Vor allem einer dieser Freiwilligen übertrieb aber und wandelte kurzerhand und sehr eigenmächtig die Hütte zu seiner eigenen Beiz um. Er kaufte auf Kosten der Hüttenkasse ein, die Einnahmen behielt er aber für sich. Daneben gab es aber auch dreiste Hüttenbesucher, die Tee auf eigene Rechnung an andere Gäste verkauften. Solche Vorkommnisse bescherten dem Vorstand immer wieder mühsame Mehrarbeit.

Eine weitere «Gastwirtschafts-Episode» gab es 1977/78. In diesen Jahren verfügte die Ramozhütte dank der Initiative des Hüttenchefs über eine beliebte Bar mit «liberalen» Öffnungszeiten und Übernachtungsmöglichkeiten. Der Vorstand



66 75 Jahre
Sektion Arosa

verbot daraufhin den Ausschank von Getränken. Nach einer Inspektion verlangte die Feuerpolizei 1985 die sofortige Schliessung der Hütte. Die Sektion bat um Aufschub dieser Massnahme und konnte die nötigen Verbesserungen an der Feuerungsanlage für Fr. 26 000.– beheben.

Am 21./22. Juli 1991 feierte die Sektion in der Ramozhütte ihr 75-Jahr-Jubiläum. Etwa 45 Mitglieder fanden sich ein, was dem damaligen Hüttenchef Hansruedi Wyss, unterstützt durch seine Frau Vreni, eine grosse Arbeit bescherte.

Nachdem es immer wieder Probleme mit den Petroleumlampen gegeben hatte, wurde im Jahr 1992 der Einbau einer Solaranlage beschlossen und realisiert. 1994 wurde der Winterraum renoviert. Im Winter 1995 warf ein Sturm das WC-Häuschen um und beschädigte den Dachstuhl der Hütte. Die Reparatur- und Erneuerungsarbeiten wurden von Sektionsmitgliedern unentgeltlich geleistet, und die Materialkosten wurden durch die Leistung der Versicherung gedeckt.

Ein Sorgenkind bleibt die Wasserversorgung der Hütte. Die Quelle führt in trockenen Jahren zu wenig Wasser, und leider weist das Wasser auch keine Trinkwasserqualität auf. Bisher ist es nicht gelungen, mit vernünftigem Aufwand Abhilfe zu schaffen.

Die Hüttenchefs der Sektion Arosa

<i>Hans Jenny</i>	1945–1958
<i>Erhard Brunner</i>	1959–1968
<i>Erwin Methfessel</i>	1969–1976
<i>Werner Allenbach</i>	1977–1978
<i>Fritz Scheidegger</i>	1979–1988
<i>Hansruedi Wyss</i>	1989–1999
<i>Andrea Wieser</i>	2000–2003
<i>Michi Gerber</i>	2004–2010
<i>Jens Cavigelli</i>	ab 2011

Die Sektion dankt diesen Idealisten, die jeweils grosse Arbeit für unsere Hütte geleistet haben oder leisten.

Jugendorgani- sation (JO)

Bereits die Väter der Sektion diskutierten im ersten Jahr die Gründung einer JO-Abteilung. Sie wurde aber vorerst nicht realisiert, da die Vereinsmitglieder diesen Jugendklub aus verschiedenen Gründen nicht im Verein wollten.

Im Jahr 1930 gab es immer noch keine eigene JO in der örtlichen Sektion. Die jungen SAC-ler aus Arosa und dem Schanfigg durften aber bei der JO Rätia mitmachen. Erst 1946/47 wurde eine eigene Abteilung für die Jugendlichen eingerichtet. Sie stand unter der Leitung von Fonsi Rocco. Im ersten Jahr führte er die Mitglieder der JO auf den Piz Kesch, den Tödi und das Tinzenhorn. Bereits 1948 wurde sie wieder aufgelöst, da die meisten jungen Mitglieder in den Stammverein übergetreten und nur zwei JO-ler in der Abteilung geblieben waren.

1957 (wahrscheinlich aber schon früher) wollten vier junge Bergsteiger die Jugendorganisation wieder reaktivieren und stellten ein entsprechendes Gesuch. Der damalige Vorstand verweigerte aber die Diskussion und vertröstete die Jungen: Sie könnten, wenn sie 18-jährig wären, in die Sektion eintreten.

So wurden zwei der vier initiativen jugendlichen Bergsteiger, Ruedi Homberger und Domenic Keiser, erst am 3. November 1958 anlässlich der Herbstversammlung aufgenommen, nachdem sie ihre Volljährigkeit erreicht hatten.

1961 wollte Erwin Lamm erneut eine JO-Abteilung einrichten. Er berief sich auf zehn Interessenten. Aber der Vorstand blockte auch dieses Begehren ab, da kein geeigneter JO-Chef vorhanden sei. Zudem seien die geplanten Touren viel zu schwierig für Anfänger. Pikant: Erwin Lamm war patentierter Bergführer!

Vier Jahre später kam das Anliegen wieder aufs Tapet. 1965 wurde von Hannes Danuser an der GV die Gründung einer JO verlangt. Der damalige Tourenchef, Erwin Lamm, nahm den Auftrag an. So kam es, dass erst 55 Jahre nach der Sektionsgründung und nach drei Anläufen anlässlich der Vorstandssitzung vom 16. Februar 1971 der JO-Chef Fredy Burkhalter und Tourenchef Ruedi Homberger den Auftrag erhielten, eine JO zu gründen. Die beiden hatten Erfolg, und Fredy Burkhalter leitete fortan die Jugendorganisation. Danach führten Reto Geeser und Franco Giorgetta die JO mit Erfolg. 1991 konnte sie ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern.

1992 wurde die Jugendorganisation erneut sistiert. Die wenigen JO-ler konnten bei den Sektionstouren mitmachen.

Ab 1996 gab es die JO wieder unter der Leitung von Retus Schmid. Im Winter fanden regelmässige Trainings an der Kletterwand in der Turnhalle statt.

Unter der Leitung von Bobby Götte, unterstützt von Remo Müntener, konnte sie bis heute weitergeführt werden. Nach der Demission von Bobby Götte übernahm erneut Retus Schmid die Führung der JO.



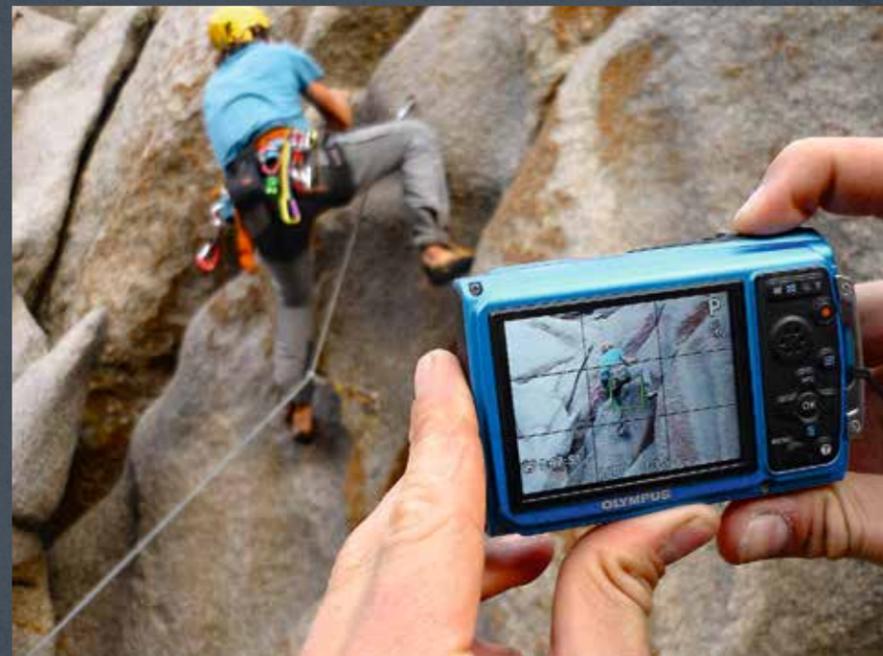
67 JO im Fels in Kroatien, Oktober 2010

JO-Leiter (Chefs)

<i>Fonsi Rocco</i>	1946–1948
<i>Fredy Burkhalter</i>	1971–1977
<i>Reto Geeser</i>	1977–1983
<i>Franco Giorgetta</i>	1983–1993
<i>Retus Schmid</i>	1996–2005
<i>Bobby Götte</i> (Remo Müntener)	2005–2013



68 JO-Tourenwoche
Albigna 1987



69 Die Kletterei
wird dokumentiert



70 Platzmangel auf
der Fiamma, 1987



71 Unser leider verunglückte Tourenchef
Willi Kuhn (links) mit JO-Chef Bobby Götte



72 JO-Tourenwoche in Kroatien, Oktober 2010

Rettungsstation – Rettungskolonie – Rettungsdienst

Bereits im Gründungsjahr 1916 war die Rettungsstation Thema des Vorstandes. Der Präsident sollte mit der Sektion Rätia verhandeln. Vor allem wollte die Sektion Arosa das Rettungsmaterial von der Sektion Rätia übernehmen. 1917 wurde die Rettungskolonie organisiert, und die Sektion Rätia erklärte sich bereit, ihr Rettungsmaterial zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Am 1. Januar 1918 hatte die Truppe ihren ersten Einsatz. Sie musste einen Touristen mit Beinbruch vom Furkabödeli bergen. Es sei gut gegangen, wurde vermerkt.

Für die Gründung der Sektion war der Aufbau der Rettungskolonie sowie der Rettungsstation ein wichtiges Argument. Man wollte in Arosa den Gästen diesen Service bieten und so den Tourismus fördern. Dieser Leitgedanke hat auch heute noch seine Gültigkeit.

Für den Winter 1921/22 wurde ein Rettungsschlitten gebaut. Die Kosten von Fr. 200.– trugen der Kurverein, der SAC und der Skiclub. Seine Bewährungsprobe hatte er beim Material- und Weintransport für die Carmenna-Chilbi.

An der GV vom 11. April 1924 wurde Thomi Meisser zum Rettungsobmann gewählt.

1930 verzeichnet die Rettungskolonie bereits mehr als 20 Einsätze. Aus diesem Grund schaffte sie sich sechs neue Schlitten an. Die Gemeinde und der Kurverein subventionierten die Rettungsstation mit je Fr. 150.–. Bald wurden an wichtigen und viel begangenen Routen Rettungskästen mit Schlitten, Schaufel und Sondierstangen eingerichtet, so am Hörnli, Parpaner Rothorn, Älplhorn, Tschirpen, Brüggerhorn, Unteraltein und am

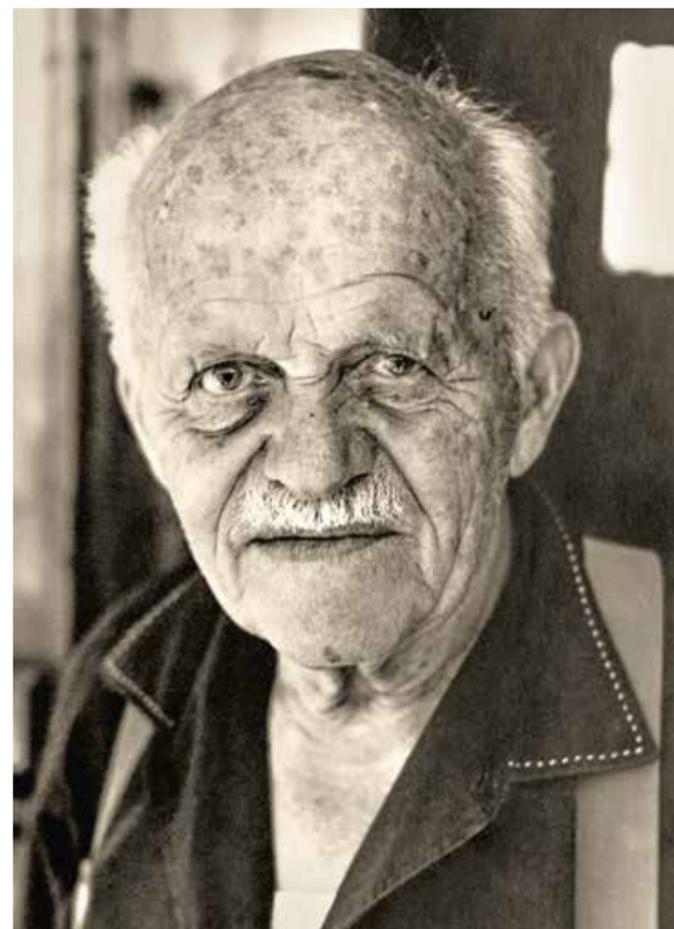
Hauptji. Die Kosten von Fr. 900.– übernahmen der SAC, die Gemeinde, der Kurverein und die Sektion zu gleichen Teilen. Trotz all dieser Neuerungen hatte die Rettungskolonie in jenen Jahren für den Gästeandrang über Weihnacht/Neujahr zu wenige Kapazitäten.

Nach der Betriebsaufnahme des Tschuggen-, Carmenna- und Sattelifts im Jahr 1938 nahm die Zahl der Rettungseinsätze schnell zu. Der Krieg brachte zwar die Entwicklung des Tourismus. Trotzdem kam es jährlich zu über hundert Schlitteneinsätzen, und im Winter arbeiteten jeweils zwei vollamtliche Patrouilleure für die Rettungskolonie.

1948 verlangte der Patrouilleur auf dem Weisshorn-Gipfel eine Lohnerhöhung für seinen Lawenhund (vermutlich ging es bei dieser Forderung um eine Spesenvergütung für seinen Hund). Der Vorstand fand diese Forderung berechtigt und beantragte beim Eidgenössischen Militärdepartement EMD Subventionen.



73 Rettungsübung am Weisshorn 1958



74 Langjähriger Rettungschef Thomi Meisser

1954 feierte Thomi Meisser das 30-Jahr Jubiläum als Rettungschef und wollte darum das Amt in neue Hände legen. Für seine Verdienste als Rettungschef wurde er gebührend gelobt. Besonders erwähnenswert ist Thomi Meissers Eigenentwicklung des Rettungsschlittens, des sogenannten «Kanadiers». Dieser wird in der Schweiz mit wenigen Anpassungen noch heute eingesetzt. Als Nachfolger wählte die GV vom 21. Januar 1955 seinen Sohn Köbi Meisser.



75 Rettungsschlitten-Depot im Gelände



76 Rettungsübung am Weisshorn 1981

Dieser hatte sich schon vorher Gedanken zum Rettungswesen gemacht, und er nahm sofort die Reorganisation des Rettungskonzepts an die Hand. Die Einsätze auf der Piste und die Einsätze im Tourengelände wurden neu getrennt behandelt. Für den Pistenrettungsdienst wurden fünf Patrouilleure angestellt. Das Budget für das Jahr 1957 sah Ausgaben von Fr. 21 000.– vor. Es wurde durch folgende Einnahmen ausgeglichen:



77 Lawinenrettung bei Nacht 2004



78 Lawinenhundeführer 1982

Rettungstaxen	Fr. 6000.-
Kurverein	Fr. 7000.-
AVB	Fr. 7000.-
SAC	Fr. 1000.-

Ebenfalls 1957 wurden erste Versuche mit Lawinensprengungen unternommen. Dies führte teilweise zu harschen Reaktionen. Viele fanden die «Knallerei» (Zitat) völlig unnötig. Vitter Zogg,

Skischulleiter, verlangte mehrmals, darauf zu verzichten, da sie die Sulzschneeabfahrten zerstören würden. Die Sicherheit auf den Pisten siegte am Ende aber gegen diese Bedenken.

Der Vorstand der Sektion musste sich regelmässig mit Reklamationen über die Rettungsleute beschäftigen. Nachdem mehrmals die Rekrutierung und das Verhalten der Patrouilleure die Vorstandssitzungen belastet hatten, wurden gar Stimmen

laut, die den Ausstieg des SAC aus der Pistenrettung verlangten. Der Rettungschef reagierte mit einer Neuordnung darauf und sprach unter anderem für die Patrouilleure ein Alkoholverbot aus und legte Bussen fürs Zuspätkommen fest.

Die Aroser Ärzteschaft reklamierte beim SAC-Vorstand, weil die Patienten nicht gleichmässig auf die Arztpraxen verteilt würden. Nach der Eröffnung der Weisshornbahn im Jahr 1956 nahm die Zahl der Rettungseinsätze erneut zu. 1960 wurde die Rettungszentrale auf dem Gipfel eingerichtet.

1961 verzeichnete der Pistendienst 330 Unfälle, was im Durchschnitt einem Unfall auf 4034 durch die Bergbahnen transportierte Personen entspricht.

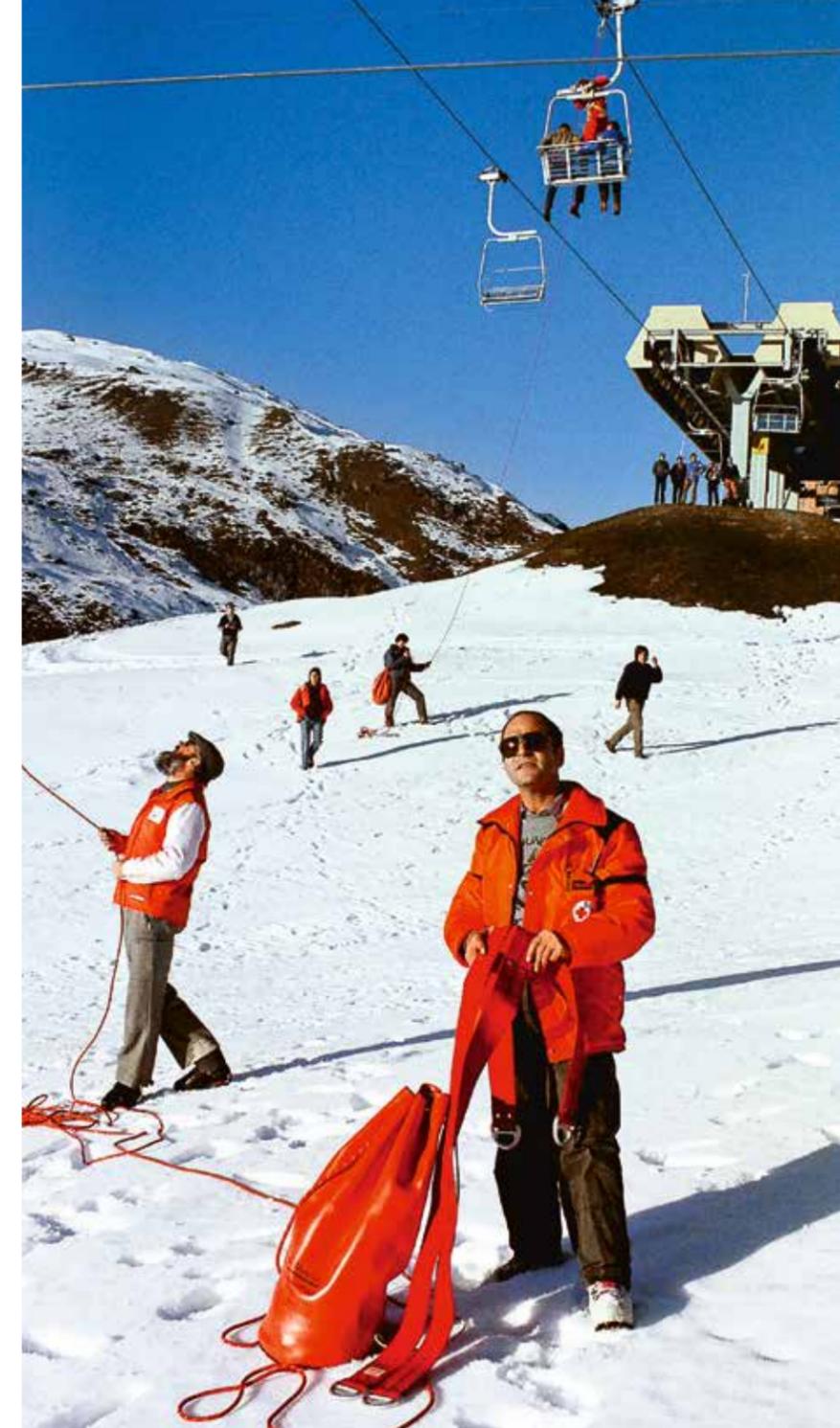
1962 wurde der Pistenrettungsdienst für Fr. 19000.- mit acht Funkgeräten ausgerüstet.

Eine Kommission, bestehend aus dem Rettungschef sowie Vertretern des SAC, der AVB und des Kurvereins, leitete 1964 eine weitere Reorganisation des Rettungswesens ein. In der Folge übernahm die AVB die Pistenrettung und integrierte sie in ihren Pistendienst zum Pistenrettungsdienst. Die Rettungskolonne und die Rettungsstation blieben beim SAC. Köbi Meisser leitete weiterhin beide Organisationen.

Im Jahr 1969 demissionierte Köbi Meisser, und von den Bergbahnen wurde Reto Manzanell zum Pisten- und Rettungschef gewählt. Die Sektion hoffte, dass er auch den Posten des SAC-Rettungschefs übernehmen würde. Manzanell lehnte dies aber ab, sodass die GV vom 17. Januar 1970 Pic Keiser in dieses Amt wählte.

Von 1987 bis 1990 war Rolf Fringer Rettungschef. Er übergab danach das Amt seinem Bruder Heinz, der zusammen mit Rettungsobmann Felix Brandt bis 2015 diesen verantwortungsvollen Posten innehatte. Seither amtiert Reto Fritz als Rettungschef.

Als Folge der heute üblichen Helikopterrettungen hat von den über zwanzig Rettungsschlittepotents im Tourengelände nur eines überlebt,



nämlich dasjenige auf Unteralpein. Aber trotz der Möglichkeit der raschen Rettung aus der Luft braucht es immer noch die Leute der Rettungskolonne bei Unfällen in schwierigem Gelände und vor allem bei schlechtem Wetter. Daher bleibt es eine immerwährende, edle Aufgabe des SAC, gut ausgebildete Rettungsfachleute in seinen Reihen

79 Seilbahnrettung, eine Aufgabe der Rettungskolonne SAC 1984



Die Rettungsb Männer bzw. Rettungschefs der Sektion:

Bührer	1918 – 1921
Hans Pfosi	1921 – 1924
Thomas Meisser	1924 – 1954
Köbi Meisser	1955 – 1969
Pic Keiser	1970 – 1986
Rolf Fringer	1987 – 1990
Heinz Fringer	1991 – 2015
Felix Brandt, Obmann	1991 – 2015
Reto Fritz	ab 2015

80 Absuchen des Lawinengegels mit Sondierstangen ist Teamarbeit



81 Neu entdeckte Klettertouren im Sektionsgebiet

Ausblick

Im Jubiläumsjahr präsentiert sich die Arosener Sektion vital und gesund. Sie zählt rund 370 Mitglieder, besitzt eine gepflegte Selbstversorgerhütte, führt eine JO-Abteilung und eine gut organisierte Rettungskolonie. Der Vorstand leitet den Verein statutengemäss. Nur ein Wermutstropfen bleibt: Seit dem tragischen Unfalltod von Willi Kuhn, unserem Tourenchef, konnte diese Charge nicht mehr besetzt werden. So finden momentan fast keine Sektionstouren mehr statt.

Das heisst aber nicht, dass die Arosener SAC-ler keine Touren mehr machen. Die vielen Abfahrts Spuren an unsern Skibergeen zeigen deutlich eine grosse Aktivität bei den Wintertouren. Auch die Kletterer sind aktiv, was man an den vielen, meist von Franco Giorgetta und Willi Kuhn gut eingerichteten Kletterrouten rund um Arosa spürt. Unsere aktiven Senioren, Ruedi Homberger und Reto Schmid, suchen und begehen interessante Neurouten, wie das Beispiel «Tschirpaturm» zeigt. Wahrscheinlich sind sie sogar die Erstbegeher dieses Kletterkleinods, da sie keinerlei Besteigungsspuren vor-

fanden und auch keine mündlichen oder schriftlichen Überlieferungen eine frühere Besteigung erwähnen.

So ganz neu scheint das Problem mit dem Tourenwesen nicht zu sein. Der Tourenchef Ueli Fritz erwähnte schon 1984 in seinem Jahresbericht: «Vor einigen Jahren hätte ich mich noch über die wenigen durchgeführten Touren geärgert. Heute nicht mehr, denn ich weiss, dass Sektionstourenleiter, die eine Menge Kurse organisieren müssen, um all die tourenwütigen Flachländer bergtauglich zu machen, uns um unsere Art des Tourenwesens beneiden. Bei uns bespricht man, wenn Wetter und Verhältnisse stimmen, kurz eine mögliche Tour. So geht man ohne Tourenplan und ohne grosse Administration los. Hoffentlich bleibt dies weiterhin so.»

Trotzdem bleibt es die Aufgabe der Sektion, so bald wie möglich wieder einen Tourenchef zu bestimmen und den Mitgliedern jährlich einige Sommer- und Wintertouren anzubieten.



82 Eisklettern in Litzirüti

Bildnachweis

Ohne Bilder wäre diese Jubiläumsbroschüre nur halb so schön geworden. Die SAC-Sektion Arosa dankt all denjenigen, welche Fotos für diese Broschüre zur Verfügung stellten. Von wem die verwendeten Bilder stammen, seht ihr hier:

Nachfolgende Bilder entnahmen wir älteren SAC-Klubalben der Sektion Arosa, diese wurden von **Ursula Meisser** reproduziert:
Bilder 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 25, 26, 53, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 73, 74, 75, 76

Nina Homberger

Seite 18 – Bild 27, Skitouren

Vreni Homberger

Seite 2 – Porträt Hanspeter Pitschi

Seite 37 – Bild 54, Präsidenten

Ursula Meisser

Umschlag – SAC Wimpel

Seite 31 / 32 / 33 – Alle Interview-Bilder

Seite 8 – Bild 7, SAC-Schrank auf der Hörnlihütte

Seite 34 – Bild 52, Frauenschuh Isel

Felix Brandt

Seite 27 – Bilder 47, 48, 49

Hanuola Brunner

Seite 22 / 23 – Bilder 36, 37

Franco Giorgetta

Seite 24 – Bilder 38, 39, 40

Ruedi Homberger

Seite 4 – Ramozhütte

Seite 16 – Bilder 22, 23, 24

Seite 19 – Bilder 28, 29

Seite 20 / 21 – Bilder 30, 31, 32, 33, 34

Seite 22 – Bild 35

Seite 25 – Bilder 41, 42, 43

Seite 26 – Bilder 44, 45, 46

Seite 28 / 29 – Bilder 50, 51

Seite 38 / 39 – Bilder 55, 57

Seite 44 / 45 – Bilder 66, 67

Seite 46 / 47 – Bilder 68, 70, 71, 72

Seite 50 / 51 – Bilder 77, 78, 79

Seite 52 / 53 – Bild 80, 81, 82

Tom Meisser

Seite 46 – Bild 69

Sponsoren

Haupt-sponsoren

ddd marcom
www.dddmarcom.ch

Foto Homberger AG
www.fotohomberger.ch

Graubündner Kantonalbank, GKB
www.gkb.ch

Pacel AG
www.pacel.ch

Somedia Production AG
www.somedia-production.ch

Ursula Meisser Fotografie
www.umeisser.ch

Aroser Zeitung
www.suedostschweiz.ch

Platin-Sponsoren

Alpinmedic Stützpunkt Arosa (ASA)

Arosa Energie

Arosa Kulm Hotel & Alpin Spa

AROSA Tempus AG

Atomic Austria GmbH

Axa Winterthur | Arosa

Bächli Bergsport AG

Bassi Elektro AG

El Grito Sportgarage

Forstamt Arosa

Gadients Arosa Gnuss-Puur

Hörnlihütte Arosa, Hörnli Gastro AG

HRK RAMOZ

Posthotel Holiday Villa Arosa

Sprecher Sport AG Ausserarosa

Tschuggen Grand Hotel

VivArosa

Gold-Sponsoren

Arosa Bergbahnen AG

Arosa Tourismus

Ballonclub Arosa

Carmennahütte Arosa AG

Dorfladen St. Peter

Espresso – Bar

Flüeler Hauswaren GmbH

Gastro Arosa

Gebi Poltéra AG

Gemeinde Arosa

Handwerksarbeiten GmbH

Hans Gadiant AG

Hans Peter Meier AG

Hotel Gspan

Ingenieurbüro Lorenz Beck

Kletterzentrum AP'N DAUN

Lindemann's Overtime Bar

LOS Arosa

Maler Altmann Arosa

Maler Beez Arosa

PROVISORIUM13

Reisebüro Arotur GmbH

Restaurant Waldeck

Rütihof Boutique Hotel

Salewa Sport AG

Silber-Sponsoren

ABC Schneesportschule

aifach_arosa

Blue Wave Boutique/Nähatelier

Brüggli Bar La Trappola

Carmen's Mode

Castelli Bau AG

Cottinelli Weinhandlung

Didi's Bluemelade

Drogerie Spillmann AG

Elektro Bonjour GmbH

Feldschlösschen Getränke AG

Frutalpina Arosa AG

Garage Arpagaus AG

Gisler Sport

Golf Club Arosa

Golf und Sporthotel Hof Maran

Home Hotel GmbH

Home Sweet Home GmbH

Hotel Erzhorn

Hotel Hohenfels

Hotel Prätschli

Hotel Sonnenhalde

Meisser AG, Innenausbau

Mobiliar Versicherungen Arosa

Montana Apotheke AG

Restaurant Alpenblick

Restaurant Grischuna

Restaurant Strandbad

Schmid Sport Arosa AG

Sennerei Maran

Ski- und Berggasthaus Pirigen

Sporthütte Obertor

Transgourmet Schweiz AG

Unilever Schweiz GmbH

Valsana Hotel & Appartements

Waidacher Gebäudetechnik AG

Widmers Snack Beck

Impressum

Die vorliegende Jubiläumsschrift ist sorgfältig recherchiert und erarbeitet worden. Die Inhalte basieren auf den Erkenntnissen und Erfahrungen der Autoren. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autoren noch Herausgeberin können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den in dieser Broschüre gegebenen praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.

COPYRIGHT

Für den Inhalt und die Bildrechte sind die Autoren verantwortlich. Vervielfältigungen und Wiedergaben jeglicher Art (grafisch, elektronisch, fotomechanisch usw.), auch in Auszügen, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des SAC Arosa zulässig.

DANK

Für die hilfreiche Unterstützung der Fotorecherchen, Bild- und Textbearbeitung danken wir Daniela De Donno, Andrea Nelson, Ursula Meisser, Ruedi Homberger, Hanspeter Pitschi, Uwe Oster, Marcel Meier sowie der Somedia Production.

HERAUSGEBER

SAC Sektion Arosa
www.sacarosa.ch

REDAKTION

Hanspeter Pitschi

LEKTORAT

Somedia Production
Sommeraustrasse 32
7007 Chur

PRODUKTION & KOORDINATION

Pacel AG
Forchstrasse 173
8125 Zollikerberg

GESTALTUNG

ddd marcom
Fröhlichstrasse 28
8008 Zürich

DRUCKEREI

Somedia Production
Sommeraustrasse 32
7007 Chur

PAPIERE

Papyrus Schweiz AG
Zürcherstrasse 68
8800 Thalwil

Umschlag: MultiCard Leinen, weiss, einseitig Leinengeprägt, gestrichen, holzfrei, 250 gm²
Inhalt: PlanoJet, weiss, Naturpapier, ungestrichen, holzfrei, 140 gm²



Umschlag: SAC Wimpel

SAC Sektion Arosa
www.sacarosa.ch

